

I. Meer und Festland im Wirtschaftsleben der Völker.

A. Das Weltmeer.

1. Vorherrschaft, Geschlossenheit und Einheitlichkeit der Naturverhältnisse des Ozeans.

Der Ozean spielt im gegenwärtigen Wirtschaftsleben der Völker eine führende Rolle. Dazu wird er vor allem durch seine riesenhafte Ausdehnung, den lückenlosen Zusammenhang aller seiner Teile und die Einheitlichkeit seiner Naturverhältnisse befähigt.

Kein anderer Zug fällt im Anblick der Erde so deutlich auf als der weltmeeriſche. Treffen doch von den 510 Mill. qkm ihrer Oberfläche mehr als $\frac{7}{10}$, nämlich 366 Millionen, auf die Salzfluten der See. Dazu ist die mittlere Tiefe des Weltmeeres (3500 m) nahezu fünfmal so groß wie die mittlere Erhebung der Landmassen über seinem Wasserpiegel (735 m). Würde dieser auch nur um 1000 m ansteigen, so müßte die gegenwärtige Landoberfläche an Umfang volle vier Fünftel einbüßen.

Dem Meere ist indessen größtenteils auch das süße Wasser zugehörig, welches in tausenderlei Formen innerhalb der Flüsse und Ströme kreist, wie das Blut im Aderwerk unseres Körpers. Und selbst auf jene Wassermassen üben die dunstgefättigten, vom Ozean kommenden Luftströmungen ihre Einflüsse aus, welche als Seen und Sümpfe ruhig stehen oder als Firnfelder und Gletscherbänder an den Felsmauern der Hochgebirge festliegen.

Nur im Wohnbereich der herrschenden Kulturvölker innerhalb des nördlichen gemäßigten Klimagürtels sowie in dem daran anstoßenden Südsaume der nordpolaren Zone — also zwischen